

68. Festzug in Athen zur Zeit des Perikles. ✓

Denken wir uns in des Perikles beste Zeit zurück. Es wird ein Fest zu Ehren der Schützerin Athens, der Göttin Athene, gefeiert. Die festlichen Wettkämpfe der Wagenrennen, der gymnastischen Spiele und der musikalischen Wettstreite, in denen die edelsten Jünglinge und Männer drei Tage lang alle Tugend und Vollendung leiblicher und geistiger Ausbildung bewährten, sind beendet. Die Preise, bestehend in Kränzen und Olivenzweigen und in schönen, mit Öl von heiligen Ölbäumen gefüllten Vasen, sind von den Kampfrichtern an die Sieger verteilt, und alles rüstet sich nun zum großen Pompe des vierten Tages, dem feierlichen Schlußakte des großen Götterfestes. Denn es gilt jetzt, allen Glanz und alle Herrlichkeit, deren man sich in diesen Festtagen erfreut hatte, alle Kraft und Schöne der Jugend, alle Kunst, Würde und Tüchtigkeit des Gemeinwesens derjenigen Göttin im Bilde dankbar verehrend darzubringen, unter deren segensbringendem Schutze Athen herangeblüht war. Zu diesem Tage hatten auserlesene Jungfrauen der ersten Geschlechter mit kunstgeübten Händen das heilige Gewand der Göttin gewebt, das jetzt in feierlichem Festzuge hinaufgebracht werden sollte auf die Akropolis. Unter den Augen der Priesterinnen war von Jungfrauen auf den Scharlachgrund des Gewandes in kunstvoll verschlungenen Gruppen ein Bild aus dem Walten der Göttin gestickt worden. (Zu jedem Feste wurde eine andere Darstellung gewählt.) Schon hat sich das Volk versammelt vor dem Haupttore von Athen. Mit Schild und Speer gerüstet, ordnet sich hier die waffenfähige Mannschaft zu Fuß und zu Roß unter ihren Führern, alle in weißen Festkleidern und mit Kränzen geschmückt. Bunte Kleidung war verboten durch Sitte und Heroldsruf für die Teilnehmer nicht nur, sondern auch für die Zuschauer des Festzuges. Zu den gerüsteten Fußkämpfern und den stolzen Reitergeschwadern gesellten sich die Züge der erlesenen Jungfrauen, Töchter der Schutzbürger, heilige Körbe, nachenförmige Opfergefäße und Wasserkrüge tragend. An sie schlossen sich die Sieger in den Kampfspielen vergangener Festtage, die älteren Bürger mit Ölzweigen in den Händen und die Jugend vom achtzehnten bis zum zwanzigsten Jahre in ihren Festgewändern. Besonders Geehrte trugen die Geschenke